Morgen-Ausgabe Nr. 10 Freitag, 7. Januar 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis: bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.90, durch Postbezug RM. 3.90 einschl. 47,60 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgeb.) bei sechsmal wöchentlich. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. Versand d. Abend- u. Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Lieysch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25261. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise n. Preisliste Nr. 6: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Ziffergeb. 20 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Hauswirtschaftliche Arbeitspflicht für BDM-Mädel

Eine Anordnung zur „hauswirtschaftlichen Ertüchtigung"

Berlin, 6. Januar.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, erläßt soeben eine Anordnung zur „hauswirtschaftlichen Ertüchtigung" (Arbeitspflicht) des BDM. Danach gehört es zur Erziehungsarbeit des BDM, dafür zu sorgen, daß jedes Mädel bereits im Alter seiner BDM-Zeit die selbstverständlichen Kenntnisse, die zu einer Haushaltführung notwendig sind, erwirbt. Um eine generelle hauswirtschaftliche Ertüchtigung zu ermöglichen und eine Vorschulung für die sozialen und pflegerischen Berufe zu schaffen, wird es jedem Mitglied des BDM zur Pflicht gemacht, im Alter von 14 bis 21 Jahren hauswirtschaftliche Arbeit zu leisten.

In den Durchführungsbestimmungen zu dieser Anordnung wird darauf hingewiesen, daß die hauswirtschaftliche Ertüchtigung der weiblichen Jugend zwar ebenso wie die gesamte Erziehungsarbeit der Hitlerjugend auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit beruhe, mit der Zugehörigkeit zum BDM jedoch zur Pflicht werde.

Mit der Durchführung der Anordnung des Reichsjugendführers, die bezwecken soll, daß die weibliche Jugend in erster Linie diejenigen Berufe ergreift, die ihrer Art am besten entsprechen, um so den außerordentlich großen Mangel an Nachwuchs in den hauswirtschaftlichen, sozialen und pflegerischen Berufen auszugleichen, wurde die Obergauführerin Gertrud Kunzemann beauftragt.

Auf die hauswirtschaftliche Ertüchtigung wird die Teilnahme am Landjahr und am Arbeitsdienst für die weibliche Jugend angerechnet. Jede berufsmäßige häusliche oder landwirtschaftliche, soziale, pflegerische oder erzieherische Tätigkeit befreit ebenfalls von der hauswirtschaftlichen Arbeitspflicht.

Eine Millionenarmee tritt an

Deutschland war noch nie mit Schätzen der Natur überreich gesegnet. Seit dem Gewaltfrieden von Versailles ist es vollends ein armes Land geworden. Grenzgebiete mit bedeutenden Bodenschätzen und reichen Kornkammern, aufblühende Kolonien, die einen immer größer werdenden Anteil der Rohstoffeinfuhr bestreiten konnten, wurden uns entrissen. Wir können heute weder Rohstoffe noch Nahrungsmittel in nennenswertem Umfange ausführen. Allein die Erzeugnisse der Industrie und des Gewerbes bestreiten unseren Export, und auch hier ist der Wettbewerb um den Weltmarkt immer schärfer geworden. In unserem sächsischen Heimatland, dessen Industrie ganz auf die Ausfuhr eingestellt war, haben wir die Auswirkungen dieser Entwicklung besonders empfindlich zu spüren bekommen. Trotz größter Anstrengungen gelang es nicht, die Exportschwierigkeiten völlig zu überwinden. Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung hat es als eines der vordringlichen Probleme betrachtet, den Weltmarkt nicht zu vernachlässigen, denn Resignation und Verzicht auf diesem Gebiet würden die Lebenshaltung weiter Volkskreise aufs schwerste beeinträchtigen. Es wurden deshalb gewaltige Anstrengungen gemacht, um den deutschen Anteil am Welthandel wieder zu vergrößern oder die bisherigen Positionen wenigstens zäh zu halten.

Das war jedoch nur möglich durch die Anwendung des Qualitätsprinzips. Deutschland ist auf Grund seiner wirtschaftlichen und bevölkerungspolitischen Struktur nicht in der Lage, mit japanischen Waren in Wettbewerb zu treten, wenn allein der Preis ausschlaggebend ist. Immer stärker aber schob sich in den letzten Jahren wieder der Qualitätsgedanke in den Vordergrund, und hier lassen wir uns von niemand übertreffen! Da unsere Erzeugnisse eine gewisse untere Preisgrenze nicht unterschreiten können, müssen sie so hochwertig sein, daß der Mehrpreis den Abnehmern gerechtfertigt erscheint. Die wichtigste Voraussetzung hierzu ist das Vorhandensein hochqualifizierter Arbeitskräfte, und zwar vom genialen Erfinder bis zum tüchtigen Mann an der Drehbank. Diese Kette hochwertiger Menschen allein ist es, die uns in die Lage versetzt, den Platz an der Sonne des Welthandels zu behaupten. Die qualifizierten Arbeiter der Stirn und der Faust sind unser höchstes Gut; ihre Fähigkeiten müssen mit allen Mitteln erhalten und gefördert werden.

Seit der Machtergreifung wurden zahlreiche weitschauende Maßnahmen getroffen, die diesem Ziel dienen. Umschulungskurse, Lehrlingserziehung und der zur Zeit laufende Leistungswettkampf der Betriebe bezeichnen nur Teilgebiete; Mittelpunkt aller dieser Bestrebungen ist jedoch der allgemeine Berufswettkampf, der auf den Reichsberufswettkämpfen der Jugend aufbaut und in diesem Jahre zum ersten Male auf alle Schaffenden ausgedehnt wurde. Viermal hat die Jugend bereits diesen Wettkampf durchgeführt. Aus 500 000 Teilnehmern beim ersten Berufswettkampf wurden 1,9 Millionen beim letztjährigen. Organisation und Bewertungsgrundlage haben sich bei diesen Leistungskämpfen der schaffenden Jugend so gut bewährt, daß sie auch für den wesentlich verbreiterten Berufswettkampf aller Schaffenden übernommen wurden. Am 18. Februar, wenn die Ortswettkämpfe beginnen, werden also nicht nur Lehrlinge, sondern auch Gesellen, Facharbeiter und ungelernte Arbeiter zum Wettkampf antreten. Mehrere Millionen Schaffende aus fast allen Berufen werden beweisen, daß die Leistungsfähigkeit des deutschen Arbeiters noch immer unübertroffen ist. Vorerst beschränkt sich der Berufswettkampf im wesentlichen auf die Handarbeiter und auf die gewerblichen Berufe, doch werden auch diesmal wieder die Studenten einen geistigen Berufswettkampf durchführen. Aus den Reihen der Gausieger werden in Hamburg dann die Besten der Besten ermittelt, die der Führer als Reichssieger am 1. Mai auszeichnen wird.

In diesen Tagen hat Reichsminister Dr. Goebbels in einem Aufruf noch einmal auf die große Bedeutung des Berufswettkampfes aller Schaffenden hingewiesen. Er bezeichnete es als Ziel dieses echt nationalsozialistischen Wettbewerbes, eine Arbeiterauslese zu schaffen, die sich ihrer weltanschaulichen und wirtschaftlichen Aufgabe bewußt ist. Ein auf so breiter Grundlage durchgeführter Leistungswettkampf wird einen außerordentlich wertvollen Ueberblick über den Leistungsstand der deutschen Wirtschaft vermitteln. Er wird aber auch schlummernde Kräfte wecken und Be-

Rudolf Heß im deutsch-englischen Jugendlager

Baldur v. Schirach spricht zu französischer und belgischer Jugend

München, 6. Januar.

Zur großen Freude der Teilnehmer des deutsch-englischen Jugendlagers stattete der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, am Donnerstagnachmittag unerwartet der Rotfeldhütte bei Berchtesgaden einen Besuch ab. Nach kurzer Begrüßung sangen abwechselnd die englischen und deutschen Lagerinsassen, die sich der Stellvertreter des Führers von dem Lagerführer Benemann vorstellen ließ, ihre Lieder. Ueber eine Stunde weilte Rudolf Heß in lebhafter Aussprache im Kreise der deutsch-englischen Kameradschaft.

Zehn Tage froher Kameradschaft hat je eine Abordnung der französischen und der belgischen Jugend zusammen mit deutschen Hitlerjungen im HJ-Lager Alpe-Eck bei Sonthofen bzw. auf dem Bodenschneid-Haus verbracht. Zum Abschluß dieser beiden Gemeinschaftslager hatte der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, die Teilnehmer am Donnerstagnachmittag in das Hotel „Vier Jahreszeiten" in München geladen.

Mit herzlichen Worten begrüßte Baldur v. Schirach zunächst die französischen Kameraden in der Hauptstadt der Bewegung. Die Kameraden hätten wohl alle, so führte Baldur v. Schirach aus, den Eindruck gewonnen, daß die deutsche Jugend ihren Verständigungswillen weniger durch Erklärungen, Artikel und Reden zum Ausdruck bringen wolle als vielmehr durch praktische Demonstrationen. Eine dieser praktischen Demonstrationen sei jenes schöne Lager, das nun seinen Abschluß finde und das allen, wie er hoffe, in angenehmer Erinnerung bleiben werde. So, wie hier in diesem kleinen Kreise, würden sich im Laufe des Jahres 1938 Tausende und aber Tausende Jugendlicher der europäischen Nationen zusammenfinden auf dem Boden des Deutschen Reiches, um gemeinsam mit der Hitlerjugend die Grundlage zu schaffen für ein glücklicheres und friedlicheres Europa.

Der Reichsjugendführer wandte sich dann an die belgischen Kameraden und sprach dabei den Wunsch aus, im kommenden Sommer auch eine Abordnung der belgischen Jugend in Deutschland begrüßen zu können.

Vertreter der französischen und der belgischen Jugend dankten dem Reichsjugendführer mit herzlichsten Worten und stellten mit besonderer Befriedigung fest, daß sich schon nach ganz kurzer Zeit in den Lagern eine innige und herzliche Freundschaft herausgebildet habe.

Gemeinschaftlich gesungene Lieder, die man im Lager voneinander gelernt hatte, waren ein schöner Beweis für das kameradschaftliche Zusammenleben der Jugend verschiedener Nationen in den HJ-Gemeinschaftslagern.

Jubel um die deutsche Prinzessin in Athen

Die Braut des griechischen Kronprinzen begeistert empfangen

Athen, 6. Januar.

21 Kanonenschüsse zeigten am Donnerstagnachmittag der Bevölkerung von Athen die Ankunft der Kronprinzenbraut Friederike Luise von Braunschweig an. Die Stadt, die zum Empfang der Verlobten des Kronprinzen Paul ein festliches Kleid angelegt hatte, wartete schon seit den frühen Morgenstunden ungeduldig auf ihre Ankunft. Zahlreiche Menschen drängten sich an dem vier Kilometer langen Weg, durch den die Verlobten und die Hochzeitsgäste vom Bahnhof zum Schloß fahren mußten, und vor allem vor dem Bahnhof. Hier bewunderten sie die herrlichen, öffentlich zur Schau gestellten Hochzeitsgeschenke, die das griechische Volk der Prinzessin machen wird.

Griechische und deutsche Fahnen

Im Bahnhof, der mit vielen Blumen und zahlreichen griechischen und deutschen Fahnen geschmückt war, erwarteten der König und alle Mitglieder der königlichen Familie die fürstliche Braut. Mit ihnen warteten die zahlreichen Fürstlichkeiten und Diplomaten, die an den Hochzeitsfeierlichkeiten teilnehmen werden. Ferner hatten sich zur Begrüßung eingefunden Ministerpräsident Metaxas an der Spitze der Regierung, das diplomatische Korps, darunter der deutsche Gesandte Prinz zu Erbach-Schönberg, die Generalität, die Behörden und die Stadtverwaltung.

Der König begrüßt die Braut

Als der Sonderzug unter dem militärischen Ehrensalut und dem Jubel der Menschenmenge eingelaufen war, begrüßten der König und die königliche Familie die junge Braut mit großer Herzlichkeit. Metaxas entbot ihr die Willkommensgrüße der griechischen Regierung, und Frau Metaxas überreichte ihr einen prachtvollen Strauß weißer Rosen. Der Bürgermeister begrüßte sie im Namen der Hauptstadt, die Musikkapellen stimmten die Nationalhymnen an und die Truppen präsentierten. Beim Verlassen des Bahnhofs empfing ein ungeheurer Jubelsturm die junge deutsche Prinzessin, der sie auf dem langen Weg bis zum königlichen Schloß ununterbrochen begleitete.

Südländische Herzlichkeit

Der König bestieg mit dem Vater der Braut den ersten Wagen, Prinzessin Friederike Luise mit ihrer Mutter den zweiten. Vor und hinter den königlichen Wagen ritten Kavallerieabteilungen. Dicht gedrängte Menschenmengen hinter militärischen Sperrketten und in den Fenstern der Häuser jubelten der Prinzessin zu und begrüßten sie mit südländischer Herzlichkeit in ihrer neuen Heimatstadt. Ganz Athen war im Fieber; am Abend zeigte die Stadt ihre Freude mit einer Festbeleuchtung. Die Akropolis und andere Bauten erstrahlten in hellem Glanz, und vor dem Schloß drängte sich den ganzen Abend eine begeisterte Menschenmenge.

*

Prinzregent Paul von Jugoslawien ist mit seiner Gattin, der Prinzessin Olga, am Donnerstagmittag zur Teilnahme an der Hochzeit des griechischen Kronprinzen nach Athen abgereist. Zusammen mit dem Prinzregentenpaar reisten der Herzog und die Herzogin von Kent, die Donnerstag früh in Belgrad eingetroffen waren und bis zu ihrer Weiterreise Gäste des Prinzregentenpaares gewesen sind.

Frau Ludendorff dankt

München, 6. Januar.

Frau Mathilde Ludendorff in Tutzing veröffentlicht folgende Danksagung:

„Für die überreiche Fülle von Beweisen warmer Anteilnahme an dem allzu frühen Hinscheiden meines lieben Mannes, des Feldherrn Erich Ludendorff, die aus In- und Ausland bei mir eintreffen, sage ich auf diesem Wege meinen aufrichtigen Dank."

Heute: Der D. N. Kraftfahrer
Seite 8